

**Pressemitteilung**

## **Patientensicherheit geht alle an**

### **Bundesweite Hygiene-Richtlinie, Melderegister und einheitliche Sicherheitsstandards jetzt realisieren**

---

Bremen, 04.12.2018: Roland Schultze, Vorsitzender der hkk-Gemeinschaft e.V., lobt, dass in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte bei der Patientensicherheit in Krankenhäusern und Arztpraxen erzielt worden sind. Beispielsweise wurden verbesserte Hygieneregeln eingeführt; zudem orientieren sich heute viele Ärzte an OP-Checklisten sowie medizinischen Behandlungsleitlinien.

#### **800.000 problematische Vorfälle pro Jahr vermeidbar**

Doch diese Maßnahmen, erklärt der Vereinsvorsitzende, reichen bei weitem noch nicht aus. So treten immer noch bei fünf bis zehn Prozent aller Krankenhausbehandlungen in Deutschland so genannte „unerwünschte Ereignisse“ auf. Dabei kann es sich zum Beispiel um Druckgeschwüre, Fehldiagnosen oder schwere Infektionen handeln. Betroffen sind davon ein bis zwei Millionen Patienten pro Jahr. Nach aktuellen Studien sind von diesen unerwünschten Ereignissen rund 800.000 pro Jahr vermeidbar.

#### **Maßnahmenbündel notwendig**

Um dieses Ziel zu erreichen, ist ein Bündel von Maßnahmen notwendig. Dazu gehören klar benannte Verantwortliche für Patientensicherheit auf der Führungsebene von Arztpraxen und Krankenhäusern, die sich um die Umsetzung von Maßnahmen wie der Infektionsprävention und um verbesserte Hygiene kümmern.

Gleichzeitig müssen verbindliche Regelungen wie eine bundesweite Hygienerichtlinie dafür sorgen, dass Patienten wirksamer vor gefährlichen Keimen oder einer Blutvergiftung nach einer Operation geschützt werden. Besonderen Wert legt der Vorsitzende der hkk-Gemeinschaft auf die Einführung eines bundesweiten Melderegisters, an das alle Krankenhäuser etwaige Fehler verpflichtend übermitteln müssen. Nur so können alle Krankenhäuser von den Fehlern anderer lernen.

### **Patienten aktiv einbeziehen**

Darüber hinaus, fordert Schultze, ist dafür zu sorgen, dass die Patienten gut über ihre Diagnose und die geplanten Behandlungsschritte informiert sind und aktiv in den Behandlungsprozess einbezogen werden. Zudem können verpflichtende Fragen vor einer Behandlung – zum Beispiel über den zu operierenden Körperteil oder zum Namen des Patienten – helfen, Verwechslungen zu vermeiden.

### **Ansprechpartner für die Presse:**

hkk-Gemeinschaft e.V., Pressesprecher Bernd Haar

c/o Roland Schultze, Vorsitzender

Mahndorfer Deich 8A, 28307 Bremen

Tel.: (0421) 48 34 97

E-Mail: [bernd.haar.hkkg@gmail.com](mailto:bernd.haar.hkkg@gmail.com)

[www.hkk-gemeinschaft.de](http://www.hkk-gemeinschaft.de)

**Über die hkk-Gemeinschaft e. V.:** Die hkk-Gemeinschaft e.V. vertritt seit über 50 Jahren die Belange aller Versicherten gegenüber der hkk (Handelskrankenkasse) – vom Auszubildenden über Familienangehörige bis hin zu Rentnerinnen und Rentnern. Der Gemeinschaft gehören mehr als 500 Mitglieder an. Ihre bei der Sozialwahl demokratisch gewählten Versichertenvertreter/innen engagieren sich in den unterschiedlichen Gremien des Verwaltungsrates, dem Mitgliederparlament der hkk. Hierzu zählen der Haupt-, der Finanz- und der Satzungsausschuss. In den Widerspruchsausschüssen sorgt die hkk-Gemeinschaft dafür, dass es innerhalb der hkk ein ausgewogenes Verhältnis zwischen finanziellen und gesundheitsfördernden Notwendigkeiten gibt.